

Hier bei der Expedition 2 R., außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R. 10 Pf. incl. Post-Ausflag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungssamle für England 3 R. 15 Pf. für Irland 4 R. 24 Pf. für Belgien 2 R. vierjährig. An Warschau b. d. R. R. Postämtern 4 R. 33 Pf. In Russland laut R. Postzage.

Ostsee-Zeitung

und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Berlin, 7. Januar. Se. Majestät der König haben Alleranndigt geruht: Dem Kammerherrn und Hofmarschall des Prinzen Friedrich Carl von Preußen Königlicher Hoheit von Meyerink den Roten Adler-Orden zweiter Classe mit Eichenlaub, dem Kaiserlich Österreichischen Hofrat Professor Dr. Syril zu Wien den Königlichen Kronen-Orden zweiter Classe, dem Oberst-Lieutenant a. D. Kriege, bisher Abtheilungs-Commandeur in der 8. Artillerie-Brigade, den Königlichen Kronen-Orden dritter Classe und dem Schuldener Ernst Kell bei dem Wilhelms-Gymnasium zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Dirigenten der fiscalischen Saline zu Halle a. S. Berg-Inspector Busse den Charakter als Berg-Rath zu verleihen; den Gerichts-Assessor Duddenhausen, Mitglied der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Elberfeld, und den Regierungs-Assessor Pape, Mitglied der Königlichen Direction der Westfälischen Eisenbahn zu Münster, zu Regierungs-Räthen zu ernennen.

Deutschland.

Berlin, 7. Januar. Der „Köln. Btg.“ wird von hier telegraphirt: „Die Mittheilung einiger Wiener Blätter, England habe den Wunsch geäußert, die Deutschen Großmächte möchten, falls die Candidatur des Erbprinzen Friedrich und durchführbar sei, die Erfolge in den Herzogthümern dem Prinzen Christian übertragen, wird hier als vollständig erfunden bezeichnet. — Se. Maj. der König empfing heute den Baron Karl Scheel - Plessen in längerer Audienz u. d. demnächst den neuen Amtmann von Apenrade, Herrn Lebezow.“

Eine officielle Correspondenz der „Hamb. Börsen-Halle“ sagt mit Bezug auf die bevorstehende Eröffnung des Landtages: „Die Anberaumung der neuen Session wird von der Regierung jetzt wohl schwerlich mehr für etwas Anderes, als für die formelle Erfüllung einer verfassungsmäßigen Pflicht angelehnen, und die Hoffnung auf positive Resultate dürften schon jetzt im Wesentlichen aufgegeben sein. Die Einstimmigkeit, mit welcher alle Schattirungen der Opposition trotz sonstigen inneren Zwiespaltes die Budgetdebatte als eine durchaus fruchtlose bezeichnet, hat der Regierung jeden etwaigen Zweifel über die Möglichkeit einer Versöhnung beseitigen müssen. Die Geschäfte der Session werden also auf das Allernothwendigste beschränkt werden, und auch die Vorlage von Gelezen, soweit nicht ein Bedürfnis von ganz besonderer Dringlichkeit vorliegt, wird unterbleiben. Insbesondere ist die Vorlage eines Militärgezes, wenigstens eines solchen, welches die Forderungen der Kammermajorität zu befriedigen geeignet wäre, unter keinen Umständen zu erwarten.“

Der „Weser-Btg.“ wird gemeldet, daß die Contrahirung einer Anleihe zur Deckung der außerordentlichen Bedürfnisse der Marine beschlossen worden sei.

Die officiellen Blätter machen darauf aufmerksam, daß die telegraphische Depesche, nach welcher der Feldmarschall-Lieutenant von Gablenz zum Ober-Gouverneur von Rendsburg ernannt sein sollte, falsch sein müsse, da ein Gouverneur - Posten in Rendsburg nicht existirt und die Befezung des Postens eines Commandanten, nach dem Gasteiner Vertrag, zwischen Preußen und Österreich wechselt.

Nach dem Vorgange von Hannover und Hamburg haben nun auch die beiden Medlenburg Ersatz der Kosten für den militärischen Schutz der Küsten im Jahre 1864 bei dem Bunde beansprucht.

Für die Verhandlung der Anklage gegen den Stadtverordneten Dr. Löbvinson sind drei Sitzungstage, der 16., 18. u. 20. d. anberaumt worden.

Nach einer Mittheilung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten ist die Realschule in Wehlau mittelst Verfugung vom 16. November v. J. zu einer Realschule erster Ordnung erhoben worden.

Nazeburg, 6. Januar, Nachmitt. Heute ist der Befehl gekommen, daß die Preußische Besatzung Nazeburg verlassen soll; am 15. Januar wird sie ersetzt durch das Regiment Nr. 64 aus Prenzlau.

(Tel. der H. B.-B.)

Hamburg, 7. Januar, Mittags. Die hiesige Deputation für das Post- und Telegraphenwesen macht bekannt, daß das Preußische General-Postamt die Beförderung von Poststücken seitens des Hamburger Stadtpostamts nach Lauenburg verhindert habe, daß demnach letzteres Postsendungen zur Beförderung nach Lauenburg einzutheilen nicht in der Lage sei und die vorhandenen Poststücke unter Protest gegen das von dem Preußischen General-Postamt eingetragene Verfahren dem Preußischen Oberpostamte hierselbst zur Beförderung übergeben habe.

(W. T. B.)

Dresden, 7. Januar, Mittags. Der König ist gestern Abend nach München abgereist, wo seine Tochter, die Herzogin Sophie, Gemahlin des Herzogs Theodor zu Bayern, an der Rippenfellentzündung bedenklich erkrankt ist. (W. T. B.)

Darmstadt, 6. Januar. Der Ober-Appellationsgerichts-Rath Nöldner ist wegen eines Artikels in der Cottischen Vierteljahrsschrift über persönliche Privilegien der Stände-Mitglieder vom Disciplinar-Gerichtshofe zu dreimonatlicher DienstSuspension verurtheilt worden.

(Tel. der Köln. Btg.)

Oesterreich. Wien, 5. Januar. Wie die „Presse“ meldet, wurde gestern Mittag im Sitzungssaale des Ministeriums des Außen- und des Handels- u. Vertrags von Seite der Herren Minister Mensdorff und Wüllerstorff einer- und Lord Bloomfield andererseits vollzogen und das Ratifications-Protocol unterzeichnet. Die „Trient-Btg.“ stellt die Zugeständnisse, welche England in dem Schluss-Protocolle zum Preliminari-Vertrage gemacht hat, wie zusammen:

1) Der Zoll auf Holz wird aufgehoben. Er betrug bisher für ungesägtes Wood 1 s oder für 100 Kubfuß fl. 1, und für gesägtes 2 s oder 2 fl.; in Betrag kommen zunächst für uns nur Zähldauern. 2) Flasche sind den Flaschenmeinen gleichgestellt. Wein bis 26 Prozent zahlte bisher in Gebinden 1 Gallon (3,21 Wiener Maß) 1 s oder 1 Zoll-Etr. fl. 4, 64, und Wein bis 45 Prozent in Gebinden oder Wein in Flaschen zahlte 1 Gallon s 2, 6 = fl. 11, 61 olcrt. Diese Gleichstellung ist nicht zu unterschätzen, da sie der Ausfuhr der Ungarischen hochgradigen Flaschenweine wesentlichen Vortheil leistet, denen sie eine Herabsetzung von fast 7 fl. 10 Zoll-Etr. bringt. Von Seite Oesterreichs ist der Ausfuhrzoll von Hadern auf fl. 2 festgesetzt, d. h. auf 10 fr. weniger als bis jetzt für die Ausfuhr aus Ungarn, Croatiens und Slavonien über Triest und Ziume gezahlt wird, und dadurch wird das Absatzgebiet der Hadernsampler in den westlichen Ländern nach der Seeseite zu erweitert. Der allgemeine Hadernausfuhrzoll beträgt noch fl. 4, 20; ferner ist der Einfuhrzoll auf Heringe, die jetzt fl. 1, 58

zahlt, auf 50 fr. herabgesetzt, was den nördlichen Kronländern von Nutzen sein wird.

Daz und nach welchen Grundsätzen eine Revision des Oesterreichischen Einfuhrzolltariffs vorbehalten wurde, ist bekannt.

Spanien.

Aus einem Madrider Briefe, der am 2. Januar geschrieben wurde, theilt die „Köln. Btg.“ Folgendes mit: „Gestern wie vorgestern ließen die beunruhigendsten Gerüchte in Madrid um. Man sprach von bevorstehenden Unordnungen und unvermeidlichen Emeuten. Die Truppen standen unter Waffen und waren in den Casernen konfiguriert. Man wußte, daß mehrere Ober-Offiziere sich heimlich aus der Hauptstadt entfernt hatten und daß die Regierung, wohl wissend, daß sie sich nicht mehr auf alle in Madrid garnisonirenden Truppen verlassen könne, andere Regimenter aus den Provinzen heranziehen lasse. Man wollte in Erfahrung gebracht haben, daß in den Provinzen selbst eine dumpfe Gährung herrsche. Alle Journale der Hauptstadt musten diese Gerüchte dementiren, und die offiziellen Organe veröffentlichten emphatische Lobgesänge über die Ruhe, die im Königreiche herrsche. Ohne die Tragweite jener Gerüchte zu übertragen, halte ich doch an dem Spruchworte fest, daß kein Rauch ohne Feuer existirt. Die allgemeine Unruhe allein ist schon hinreichender Beweis von der Gährung, die im Volke herrscht. Wir stehen sicher am Vorabende einer großen Krise, die, falls sie auch nicht augenblicklich zum Ausbruch gelangt, schließlich deshalb nicht minder einschneidend sein dürfte. In diesen kritischen Zeiten, in denen das Cabinet, die Opposition des Senates fürtend, einen Senatorenschub vorbereitet, erinnert man sich unwillkürlich der Ereignisse, welche dem Sturze des Ministeriums Narvaez vorhergingen, und der Name des Generals Prim ist in aller Munde. Prim ist unternehmend, ehrgeizig, von exprobtem Muthe und besitzt im Uebrigen alle die Eigenschaften, welche nöthig sind, um dem Spanier zu imponiren. Er ist heutzutage der populärste Parteiführer des Landes. Da die Progreßisten die Überzeugung hegeln, daß er, sobald die Umstände es erfordern, vor nichts zurückbleben würde, setzen sie auch das größte Vertrauen in ihn, seitdem sie wissen, daß der bequem gewordene Espartero es liebt, eine mehr monarchische Gesinnung zu zeigen, als mit ihrer Anschauungsweise verträglich. Die Situation der Regierung ist heute schwieriger, als sie vor zwei Monaten war, und wenn Prim versucht sollte, den Handstreich zu wiederholen, der vor einem Jahre bekanntlich schon einmal missglückte, so betrachtet man das Gelingen desselben als durchaus nicht unmöglich.“

Die „Indépendance“ bringt einen Brief aus Madrid vom 3. Januar, also von dem Tage, wo der Aufstand ausbrach. Danach war der erste Verlauf folgender: Am 3. Morgens 9 Uhr sloop mit Blißesschnelle durch Madrid die Kunde, zwei Reiter-Regimenter, daß eine in Aranjuez, das andere in Oceanna, hätten sich in verwickelter Nacht pronunciert und seien ohne ihre Obersten, Oberst-Lieutenants und einen Theil der anderen Offiziere ausgerückt, man wisse nicht wohin. Einige Stunden später ward diese Nachricht vom Ministerium bestätigt, und nun fanden die übertriebensten Gerüchte gläubige Ohren; es hieß: diese Regimenter seien im Anmarsche auf Madrid; die Besatzung von Alcalá habe mit ihnen sich bereits vereinigt, die von Saragossa, Barcelona und Valladolid hätten sich gleichfalls erhoben, mehrere Generale ständen an der Spitze und auch der Madrider Garnison werde stark misstraut. So war es 4 Uhr geworden, als General Zabala mit einer Colonne von vier Bataillonen, vier Schwadronen und zwei Batterien von Madrid gegen die Aufständischen abzog, während eine stärkere Colonne unter Serrano zum Nachthub gebildet ward. Sämtliche zu Madrid in der Disponibilität befindlichen Generäle wurden sofort am 3. ins Kriegsministerium geschickt; Prim fehlte, und als einer seiner Adjutanten durch Marschall O'Donnell in dessen Haus geschickt wurde, erklärte die Gräfin von Reus, ihr Mann sei gestern mit mehreren Freunden nach Toledo zu einer Jagdpartie gefahren. Indes war eilends die Schloßwache unter General Ros de Olano verstärkt worden, und Serrano hatte das Commando in der Caserne del Principe, welche den wichtigsten Theil der Hauptstadt beherrschte, übernommen, während die Besatzung von Alcalá, die verdächtig war, nach Madrid beordert wurde und dort nun selbstverständlich unter dem Hufe: „Es lebe die Königin!“ einzog. O'Donnell eilte von Caserne zu Caserne und überall wurde der Ruf erlangt: „Es lebe die Königin!“ Im Congrèsse gab Posada Herrera Mittheilung von dem Aufstande zweier Regimenter mit dem Zusage, die Regierung rechte auf rasche Unterdrückung; der Congrèsse erklärte sich sofort in Permanent, um die Nacht hindurch die Prüfung der Wollmachten so weit zu erledigen, daß der nächste Morgen die Kammer in erforderlicher Stärke finde. Die Regierung traf indes Vorbereitung, um in der Hauptstadt bei der leisesten Gefahr das Standrecht zu verkündigen. Die Insurgenten standen, wie man in Madrid Abends erfuhr, am Morgen des 3. in Arganda, vier Wegstunden von der Hauptstadt, rückten Abends in das Dorf Villarejo de Salvanés ein, wo sie Nachtkwartier halten wollten, nachdem sie an dem Tage 65 Kilometer (8 Meilen) gemacht hatten. Vierzig Civilisten befanden sich bei den Truppen, die von Aranjuez mit dem Rufe: „Es lebe General Prim!“ mit einem Rittmeister und drei anderen Offizieren abgerückt waren; das andere Regiment hatte den Commandanten Bastos, einen Rittmeister, einen Adjutanten, zwei Ober- und drei Unter-Lieutenants bei sich. Oberst Aldama war mit einer Escorte seinem Regimenter nachgeritten, um es zum Gehorsam zurückzuführen, es kam zu einigen Schüssen; dagegen war es ihm gelungen, die Soldaten, welche die Regiments-Casse deckten, zu bestimmen, ihm diefelebe einzuhändigen. Prim steht dessen alter Freund und Landsmann Brigadier Milans an der Spitze der Bewegung zur Seite. In Avila erhob sich ein Bataillon vom Regiment Almansa und eilte mit der Eisenbahn nach Valladolid, von wo der General-Captain Díez telegraphirte, er habe mit zurzehenden Streitkräften den Bahnhof besetzt, um sie zu empfangen. In Valladolid ward der daselbst aus Madrid eingetroffene General Pierrad verhaftet, während er die Truppen in der Caserne zum Aufstande aufforderte. In Madrid ward Prim's Adjutant, Oberst Gamido, am 3. Abends verhaftet, entkam aber folglich wieder. Die Madrider Garnison besteht aus 6000 Mann Elite-Truppen. Das der Aufstand auf Neujahr seit Wochen erwartet wurde, wird auch in einem Madrider Briefe vom 4. Januar bestätigt. Die Thronrede der Königin machte die Stimmung gegen Hof und Regierung nicht besser; man hatte ein bestimmtes und radicaleres Regierungs-Programm erwartet; es kam unter den

Unionisten zum Bruche, da die energischeren Mitglieder den Status quo für nicht länger haltbar erklärt. Die Fraktion der Unionisten, welche als die hitzige (ardiente) bezeichnet zu werden pflegt, ist gegen Regierung und Kammer-Majorität erbittert; auch im Senate herrscht viel Unwillen gegen die Regierung, welche bereits, um diesen bösen Geist in Fesseln zu schlagen, mit einem starken Senatorenschub umgeht. Zugleich hatte O'Donnell unter dem Vorwande von Garnisonwechseln die ihm mißliebigen Generale von vorgesetzter Karre befeitigt, indem Couturier, Previad, Rublas und der Oberst Graf von Cuba von ihren Commandos abberufen wurden. Gleichzeitig wurde gegen die Blätter, welche Vorstimmung verriethen, scharf vorgegangen. Gegen Prim, den O'Donnell als den Führer des nächsten Aufstandes nicht aus den Augen ließ, wagte man jedoch nichts zu unternehmen. Als der Aufstand in Oceanna und Aranjuez losbrach, trat Escadrons-Chef Bastos an die Spitze, während um Prim sich das Infanterie-Bataillon in Avila scharte. Laut der „France“ erfolgte mit der Ausführung der Vorsichtsmaßnahmen schon am 3. die Proklamation des Standrechtes, die Schließung aller Vereine und die einstweilige Unterdrückung aller Oppositionsblätter; die Theater dagegen blieben noch offen. Am 4. Morgens waren 180 Deputirtenwahlen für gültig erklärt. Als am 3. der Minister des Innern die Insurgenten als „Factiose“ bezeichnete, rief der Fortschrittsmann Signerola dem Minister zu, er möge doch vorsichtiger in seinen Ausdrücken sein und nicht vergessen, daß er, jetzt Minister des Innern, Posada Herrera, im Jahre 1854 ganz genau durch dieselben Mittel sich zur Macht aufgeschwungen, und daß die Ehrgeizigen von heute es nur mächtig, wie es ihnen so oft vorgemacht worden sei. Die Thatfache ist richtig, die „France“ kann das nicht leugnen, macht jedoch auf den Unterschied aufmerksam, daß die im Cabinet sitzenden Empörer von 1854 blos einen Sturz der Regierung wollten, während die jetzige Bewegung direct auf den Sturz der Königin Isabella II. selbst losgehe. Die „France“ glaubt, daß O'Donnell früh genug von Prim's Plane unterrichtet worden und danach seine Vorbereitungen getroffen habe; sie kann jedoch nicht verhehlen, daß diese Vorgänge ein neues Symptom der allgemeinen Situation seien und das Madrider Cabinet, auch wenn es jetzt siegt, auf der Hut sein müsse, denn die Niederschlagung eines Aufstandes sei eine bloße Machtfrage. „In Spanien“, setzt die „France“ hinzu, „handelt es sich um mehr, als die Gewalt zu vertheidigen; es handelt sich um Begründung einer freisinnigen Politik durch weise Reformen, durch Ordnung im Staatsausbau, durch Befriedigung aller berechtigten Ideen im Sinne des Fortschritts und durch Entwicklung des allgemeinen Wohlstandes. Man kann Parteien auf dem Schlachtfelde besiegen, es ist aber mehr wert, sie durch praktische Verbesserungen zu schlagen und ihnen das Verdienst zu entreissen, daß sie den Fortschritt und die Freiheit vertreten.“

Madrid, 4. Januar. Die Abfördung von Verstärkungen für das Schwader des Admirals Pareja ist suspendirt bis zum Eintreffen des Ergebnisses der von England und Frankreich übernommenen Vermittlung im Conflict mit Chili. Das Cabinet von Washington dringt sehr entschieden auf eine baldige Beilegung des Conflicts und hat seine Absicht, eine starke Flotten-Abtheilung nach Valparaiso zu senden, zu erkennen gegeben. (R. 3.)

Bayonne, 6. Januar, Abends. Die letzten Nachrichten aus Madrid, welche bis zum gestrigen Tage Mittags reichen, melden: General Prim marschiert an der Spitze von 600 Aufständischen auf Tarazona los. Die Garnison von Avila, 300 Mann stark, hat sich empört. Über Madrid, wo die Ruhe nicht gestört ist, ist der Belagerungszustand verhängt. (W.T.B.)

Schweden und Norwegen.

* Stockholm, 4. Januar. In der gestrigen Plenarsitzung des Ritterstandes wurde der Antrag des Herrn Fahraeus, eine neue Universität in Stockholm zu gründen, gemäß dem Antrage des Ausschusses mit 73 gegen 50 Stimmen abgelehnt. Graf Björnsterna, der Vorsitzende des Ausschusses, sagte, daß die Universitäten Lund und Uppsala resp. 400 und 1000 Studenten zählen und daß, wenn eine neue Universität errichtet werden sollte, sich Gothenburg wegen seiner zentralen Lage und rasch wachsenden Bevölkerung eher dazu empfehlen würde. Eine Universität in der Hauptstadt scheine ihm aus verschiedenen, besonders politischen Gründen nicht wünschenswert.

England.

London, 4. Januar. Auf die „Times“ hat der Bericht des Amerikanischen Finanzministers augenscheinlich einen tiefen Eindruck gemacht, denn sie kommt heute wieder auf das vor Kurzem von ihr angeregte Thema einer Tilgung der englischen Staatschuld zurück. Wenn es so weiter geht wie jetzt, daß Jahr um Jahr von der ungeheuren Schuld von 808 Millionen 2½ Millionen abgetragen werden, so wird England a. d. 2270 das Vergnügen haben, seine letzte Schuldverschreibung zerrissen zu sehen, d. h. wenn unterdessen die Passiva nicht von Neuem angewachsen sind. So berechnet die „Times“ und bemerkt dazu, daß ein Zeitraum von vier Jahrhunderten eigentlich ganz außer der Berechnung liege. Pecunäre Verbindlichkeiten müßten auf eine praktisch überschaubare Frist gelten, und sollte man ehrlich sein, so dürfte man kaum über Kindeswesen hinausblicken. Das würde ein Jahrhundert ausmachen, eine billige Periode, die man zur Tilgung der Staatschuld festsetzen könnte. Einen stärkeren Beweggrund zur Herabhebung dieses Themas aber als das jedenfalls der Discussion offene Rechtmäßigkeitsgefühl gibt die „Times“ in einer weiteren Betrachtung zu erkennen.

„Man mag einwenden: wie Wohlstand und Bevölkerung zunehmen, so nimmt die Schuldlast ab, wenn auch nominal durch dieselben Ziffern repräsentirt; wie wir die Garantie vermeiden, so wird allmälig die Schuld vermindert. Der Schuldner aber, stets sicher und selbstzufrieden, vergibt nur zu leicht seine Verbindlichkeiten und ist zu bereitwillig, auf die kleinste Verlösung hin seine Lasten zu vermeiden. Aber gerade jetzt hat die Frage noch einen andern Anblick gewonnen und ernöthigt eine neue Erwähnung. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist plötzlich in unsere Lage versetzt worden. Sie hat mehrsache Erfahrungen gemacht. Sie kann einen ungeheuren Krieg führen und zu glücklichem Ende bringen. Sie kann eine Gesamtsumme von Anleihen aufbringen, wie man es aus einem jungen und republikanischen Boden nicht erwartet hatte. Sie glaubt auch ihre Schuld tilgen zu können, und spricht allen Ernstes davon, aber nicht in vierhundert, auch nicht in hundert, sondern in dreißig Jahren. Wenn sie nun dieses kühne Beginnen durchsetzt? dann würden die Ver-Staaten doppelt so bevölkert, doppelt so reich sein als jetzt, und nachdem sie die alte Schuld abbezahlt, würden sie eines Nutzens genießen, wie einfache Universalität es nicht gewähren kann; des Vertrauens derjenigen nämlich, welche sowohl geborgt als bezahlt und dann vermehrte Mittel zu Gebote haben. Finden sich so am Ende dieses Jahrhunderts die Vereinigten Staaten

ten schuldenfrei, und haben wir dagegen unsere Schuld nur um 70 Millionen verringert, also noch 730 Millionen zu tragen, so wird der Kontrast nicht nur schimpflich, sondern auch gefährlich für uns sein. Am Falle eines Krieges würden die Vereinigten Staaten ohne jedes finanzielle Hindernis ins Feld und auf die See ziehen, wir aber zögen in den Streit mit einer Schuldenlast, die als unverzichtbar anzusehen wäre. Das ist eine Betrachtung, welche in der öffentlichen Meinung und Stimmlung Amerikas auss vollste "disconfit" werden wird. Wir wären vielleicht stark genug den Vorwurf zu ertragen, wie eifrig wir auch gegen die Amerikanischen Schuldabschüttler losgezogen sind; aber wir werden nicht im Stande sein, den Amerikanern die Idee zu nehmen, daß sie unendlich reicher und stärker und besser seien als wir; eine Idee, welche die Gefahr eines Krieges um so größer macht."

London, 5. Januar. Herr Bright hat vorgestern im Reform-Meeting zu Rochdale den Rath gegeben, von dem Streben nach geheimer Abstimmung und nach einer Neubildung der Wahlbezirke vor der Hand abzustehen, weil dasselbe bei der augenblicklichen Sachlage dem ersten und unabweslichen Erforderniß, der Erweiterung des Wahlrechts, sowohl hinderlich im Wege stehe, als auch ohne dieses keinen wirklichen Werth haben würde. Was die Verleihung des Wahlrechts an die bisher unvertretenen Classen betreffe, so sei die Regierung an den Gesetzesvorschlag von 1860, als das Minimum, gebunden; seiner Meinung nach aber sei eine andere Maßregel vorzuziehen, nämlich die Gleichstellung des parlamentarischen Wahlrechts mit dem Gemeinde-Stimmrecht, oder mit andern Worten: daß in den Städten das Wahlrecht an den Haushalt geknüpft werde. In den Grafschaften könne man sich mit Geringerem, als einer auf einem Pachtzins von 10 Pf. St. beruhenden Wahlberechtigung, nicht begnügen, und zu solcher Herabsetzung (jetzt ist ein Pachtzins von 50 Pf. St. Bedingung) sei die Regierung verpflichtet. Über die Tragweite des Reform-Vorschlags, welchen die Regierung einzubringen beabsichtige, erklärt der Redner, ununterrichtet zu sein. Falle der Vorschlag durch, so stehe man vor der Alternative: Auflösung des Parlaments, oder Regierung Derby-Disraeli; werde er angenommen, so könne das Parlament noch eine oder zwei Sessionen in seiner jetzigen Gestalt fortbestehen. Die "Times" bemerkt heute zu den Bright'schen Vorschlägen: „Herr Bright sagt, ein ordentliches Wahlrecht würde das sein, welches nicht keinen Menschen ausschließe, sondern das keine Classe ausschließe, und er sagt ferner, die ganze Arbeiterklasse sei bei dem jetzigen Stande des Wahlrechts ausgeschlossen; hinterdrein modifiziert er diese Behauptung, indem er sagt, die Gehpfund-Bedingung in der Reform-Bill schließe „die große Classe des arbeitenden Volkes“ aus. Wenn der Bericht im Parlamente zur Vorlage kommt, wird Herr Bright sehen, daß eine beträchtliche Anzahl der arbeitenden Classen bereits zum Wahlrecht zugelassen ist und daß eine viel größere Anzahl es in ihrer Macht hat, sich das Wahlrecht zu erwerben, wenn sie es nur besitzen wollte. Herr Bright nimmt seinen Standpunkt jetzt auf der Vertretung der Classen im Gegensatz zur Vertretung der Individuen, und wir sind mit ihm darin einverstanden. Aber wie begegnet er dem Argument, das aus der ungeheuren numerischen Überlegenheit der Classen, die er zugelassen vorstellt, hergenommen wird. Er spricht fortwährend von den ausgeschlossenen fünf Millionen; vorausgesetzt, es würde ein Drittel davon oder auch weniger zugelassen, was wird dann aus der Vertretung der höheren Classen werden? Wird da noch eine Classenvertretung obzuhalten, oder wird nicht gerade das Prinzip, für das er streitet, in dem überwältigenden Zahlenspielverhältnis einer einzelnen Classe verloren gehen? Das ist immer als die Hauptchwierigkeit der Frage empfunden worden, doch Herr Bright begrenzt sich auf Gemeinplätze, die ganz fälschlicher Weise voraussezten, daß auf der anderen Seite nichts vorgebracht werden könne. Wenn Herr Bright wünscht, daß die arbeitenden Classen die höchsten sein sollen in diesem Lande, warum weist er nicht die Vortheile nach, die aus einem so gewaltigen Umschwunge erwachsen würden? Wenn er es nicht wünscht, warum zeigt er uns nicht, wie wir, nach seinem Begehr, der großen Classe das Wahlrecht einräumen und doch den höheren Classen einen Anteil der Macht bewahren können? Wie will er dem Argument begegnen, daß, wenn wir unser Wahlrecht nach der Höhe der Intelligenz regulieren wollten, das uns eine enge Aristokratie geben würde; wenn nach mäßigem Wohlstand, eine gemischte Regierung, wie wir sie jetzt haben; wenn nach Zahlen, eine reine Demokratie? Dieses Argument ist die wirkliche Schwierigkeit auf dem Wege einer großen Erweiterung des Wahlrechts.“

Mit dem Schuß auf den Eisenbahngug, in welchem sich vorgestern der Lord-Staatsthalter von Irland befunden, hat es in sofern seine Richtigkeit, daß bei Mullingar ein Büchsenabschuss abgefeuert wurde, dessen Kugel dem Lokomotivführer des dahinsausenden Zuges hart am Kopf vorbeigeslogen sein soll. Ob damit ein Attentat auf Lord Bodehouse beabsichtigt war, muß dahingestellt bleiben. Der Dubliner "Times"-Correspondent sagt, der Schuß sei in dem Augenblicke gefallen, als der Eisenbahngug aus dem Tunnel zwischen Castletown und Mullingar herausgefahren kam.

Der Grund und Boden hat in London einen Werth erreicht, wie nirgends in der Welt. Was sind die Preise für den Quadrat-Fuß in unseren Städten, verglichen mit den Preisen in der City oder im Westend? Es gibt aber trotzdem große Strecken, die mit kleinen zweistöckigen Häusern bedeckt sind. Die "Times" nennt das eine große Raumverschwendung. Statt zwei Stockwerken könnten die Hausbesitzer fünf oder sechs Stockwerke vermeiden. Sie hofft, daß sich Bauunternehmer finden werden, welche sehr stattliche Gebäude auch in jenen Theilen Londons erbauen und damit dem Wohnungsangebot abhelfen, der momentlich auf die weniger wohlhabenden Classen sehr empfindlich drückt.

Am erika.

Newyork, 23. December. Am 18. d. Mts. hat das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten ohne weitere Debatte die Bill genehmigt, der die Witwe des Präsidenten Lincoln 25,000 Dollars, so viel, als das Jahresgehalt ihres Gatten betrug, auszuzahlen. Ein Amendement Wentworths aus Illinois, die Summe auf 100,000 D. zu erhöhen, ward abgelehnt. In einem früheren Falle wurde der Witwe des Präsidenten Harrison ebenfalls das Jahresgehalt bewilligt.

Das die Aufhebung der Sklaverei betreffende Amendment der Unions-Verfassung lautet: „Artikel 13. Weder Sklaverei, noch unfreie Willkür, ausgenommen als Strafe für ein Verbrechen, dessen der Betreffende in gebührender Weise überführt ist, soll innerhalb der Vereinigten Staaten oder an irgend einer ihrer Jurisdicition unterworfenen Stelle existiren. Der Congress ist befugt, diesen Artikel durch geeignete Gesetzgebung durchzuführen.“ Dasselbe ist ratifiziert worden von den Gesetzgebungen der Staaten Illinois, Rhode-Island, Michigan, Maryland, Newyork, West-Virginia, Maine, Kansas, Massachusetts, Pennsylvania, Virginia, Ohio, Missouri, Nevada, Indiana, Louisiana, Minnesota, Wisconsin, Vermont, Tennessee, Arkansas, Connecticut, New-Hampshire, Sü-Carolina, Alabama, Nord-Carolina und Georgia zusammen 27 Staaten.

Newyork, 27. December. Seward hat einer Deputation hiesiger Kaufleute erklärt, die freundliche Vermittlung der Vereinigten Staaten in dem Vertragsverhandlungen zwischen Chili und Spanien sei eingeleitet.

Capitán Semmes ist auf Befehl der Regierung verhaftet worden, weil er während seines Kampfes mit dem Kearsage die weiße Flagge gehisst habe und unter dem Vorwande, die Feind-

seligkeiten einzustellen, entwischte sei. Semmes beansprucht dagegen, in die Sherman-Johnston'sche Capitulation eingeschlossen zu werden.

In den Staaten Nord-Carolina und Mississippi sind die Interims-Gouverneure vor den gewählten Gouverneuren zurückgetreten.

In Virginia und Mississippi fürchtete man zu Weihnachten den Ausbruch von Negeraufständen. Es ist aber alles still geblieben, bis auf ein Paar Schlägereien, in denen Weiße und Schwarze erschossen wurden.

General Grant wird angeblich mit dem Flaggschiffe des im Golf von Mexiko liegenden Geschwaders der Vereinigten Staaten Rio Grande besucht.

Zweifelhafte Berichte aus Mexiko (über San Francisco) melden, es seien vereinzelte Aufstände gegen die Kaiserliche Regierung ausgebrochen. Aus Neworleans wird gemeldet (bedarf aber gleichfalls der Bestätigung), die Republikaner hielten den ganzen Küstenstrich besetzt, Vera-Cruz, Tuxpan und Oaxaca seien in vollem Aufstande. Die Correspondenz zwischen den Generälen Weizel und Mejia dauerte in gereiztem Tone fort.

Die Börse in Montreal (Canada) ist durch eine Feuerbrunst vollständig zerstört worden.

Sonnenblumenöl.

* **Stettin**, 8. Jan. Für die Russische Landwirtschaft ist Sonnenblumenöl in den letzten Jahren zu rasch steigender Bedeutung gekommen. Die Production des letzten Jahres wird auf über 100,000 Etr. geschätzt, welche einen Werth von gegen 11½ Mill. Ro. repräsentieren. Von diesem Quantum wurde der dritte Theil über Petersburg nach Stettin exportiert und ging bei den schlechten Kühnernte hier zu steigenden Preisen rasch in den Consum. Der Anbau der Sonnenblumen, welche früher von den Bauern nur an den Grabenrändern angepflanzt wurden, gewinnt immer größere Ausdehnung. Die Stengel werden dort zu Pottasche verbrannt und der Export dieses Artikels hat in Folge davon ebenfalls zugenommen. Auch bei uns würde, bei dem sehr rissenden Ertrag der hier gebauten Delfrüchte, der Anbau der Sonnenblumen wohl die Beachtung der Landwirthschaft verdienen. Die Pflanze wächst hier wild und wird also gewiß das Clima ihrem Gedeihen als Cultrupflanze kein Hinderniß bereiten. Das Öl ist als Spießöl zu verwerthen und wird höher als Rübsöl bezahlt. Zu einem Versuchsanbau ist jedoch der Bezug von Samen aus Russland zu empfehlen, wo durch die langjährige Cultur die Pflanze zu einer größeren Entwicklung gelangt ist, als die bei uns wildwachsende. Von einer Verwertung der Stengel zu Pottasche würden unsere Landwirthschaft aber wohl absehen, um dem Boden nicht die Dungstoffe zu entziehen, welche ihm durch den Anbau der Pflanze genommen werden.

Ma n n i a f a l t i g e s.

Frankenhausen, 3. Januar. Unser stilles Frankenhausen, welches längst wegen des blödsinnigen Prinzenraubes schon in aller Munde war, wird jetzt wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen. In seiner Nähe, unter der sogenannten Falkenburg, läßt Vanquier v. Born in Dortmund einen Stollen in den Berg hinein treiben, um nach Kupferfischer zu suchen. Bei einer Stollenlänge von 632 Fuß haben die Bergleute nun eine Höhle angefahren, welche ohne allen Zweifel die größte und zugleich die schönste Höhle Deutschlands ist. [Die Adelsberger Höhle in Krain ist jedenfalls größer.] Sie besteht aus drei Abtheilungen. Die beiden Haupthöhlen, welche immer einen gemeinschaftlichen 132 Fuß breiten und mehrere Stockwerke haben Raum haben, verlaufen, sich unter einem Spitz Winkel von einander trennend, ungefähr von Süd nach Nord. Die eine dieser Höhlen ist 800, die andre 600 Fuß lang. Die dritte Höhle läuft von dem oben erwähnten gemeinschaftlichen Raum aus rück- und aufwärts über den Stollen hinweg und ist höchstens einige hundert Fuß lang. In den drei Höhlen zusammen genommen sind 9 Leichen und eine Anzahl kleiner Pflanzen. Das hierin enthaltene Wasser ist so hell und rein, daß man die kleinsten Steinchen aus dem oft 8 bis 9' tiefen Grunde sehen kann. Die Wandungen und die Decke dieser Riesenhöhlen bestehen ganz aus Gips. Von der Decke herab hängen in wunderbar schöner Form eine Unzahl von Gipsplatten herab, welche wie zerstörte, riesige Webspinnner oder wie aufgehängte Thierfelle aussehen. An einzelnen Stellen erreicht die Höhle eine Höhe von etwa 40 bis 50 Fuß und nur an wenigen Stellen muß sich ein Erwachsener bei'm Gehen bücken. In den letzten Tagen (die Höhle wurde erst kurz vor Weihnachten entdeckt) ist sie sehr stark, oft gleichzeitig von mehreren hundert Menschen jedes Standes und Geschlechts besucht worden. Es gewährt dann einen märchenhaften schönen Anblick, wenn man vom Hauptraume aus die vielen Lichter in den einzelnen Höhlen sich herum bewegen sah. Der schöne Effekt wurde aber erzielt, wenn einzelne Theile der Höhle mit weißen oder gesärbten Bengalischen Flammen oder mit Magnesiumlicht erleuchtet wurden. Die Wände und Decken des Stollens, durch welchen man in die Höhle gelangt, bestehen aus einem sehr festen Gips. Nur der letzte, der Höhle am nächsten gelegene Theil des Stollens ist durch Erde gegraben. In dieser Erde sind verschiedene Knochen und unter diesen auch das linke Oberarmbein eines Menschen gefunden worden. Wahrscheinlich haben die Knochen sein sehr hohes Alter und sind wohl nur dadurch in diese Tiefe gekommen, daß die oben beschriebene große Höhle früher weiter nach vorn reichte. Beim Zusammenbrechen dieses ehemaligen Höhlentheiles mögen dann diese Knochen mit der herabfallenden Erde an ihren nunmehrigen Fundort gelangt sein. Die Höhle hat eine Temperatur von + 16° R. Das in den Leichen enthaltene Wasser, welches nur Spuren von Kochsalz enthält, zeigt + 8° R. (Nord, 3.)

London, 5. Januar. Die große Feuerbrunst in den Docks, die vier Tage und drei Nächte gewütet bat, ist gestern Abend so weit erloschen, daß ein neues Aufkommen nicht weiter zu befürchten ist.

Telegraphenwesen.

Berlin, 6. Januar. Zu Neuerburg (Regierungs-Bezirk Trier und zu Uerdingen (Reg.-Bezirk Düsseldorf) werden am 10. d. Mts. Telegraphen-Stationen mit beschränktem Lageservice eröffnet.

Schiffbau.

* **Elbing**, 6. Januar. Gestern lief von der Werft der Herren Gebrüder Nißlaff in Elbing ein für Norwegen erbautes Barken-Schiff von ca. 350 Last, welches den Namen "Olaf Kyrr" erhielt und vom Capt. Lund geführt wird, vom Stapel.

Banken und Geldmarkt.

Amsterdam, 5. Januar. Die Niederländische Bank hat den Disconto auf 5½ % erhöht.

Bordeaux, 5. Januar. (frz. Tel.) Brai sec. ord. Frs. 2 gestiegen, Terpentinöl höher, Frs. 112 frz. 100 Kilo.

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

Madrid, 7. Januar, Mittags. Madrid ist ruhig. Primmarsch nach Andalusien. Die Insurgenten von Ávila marschieren in der Richtung auf die Grenze von Portugal. O'Donnell erklärte im Senate: Die Umstände seien ernst, es sei eine weitverbreitete Verschwörung; doch sei die Ruhe nur in Aranjuez, Oceana und Ávila gestört. Er hoffe baldige Unterdrückung.

Brüssel, 8. December. Die "Independance" meldet, angeblich aus offizieller Quelle: In Paris wird eine Convention, betreffend die Räumung von Mexiko, vorbereitet, ähnlich der September-Convention; nur die Specialbegleitungen sind noch festzustellen.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Telegramm der Ostsee-Zeitung.

Berlin, 8. Januar, 1 Uhr 4 Min. Nachmittags. Staatschuldscheine 89½ bez. Staats-Anl. 41½% 100% bez. Berlin-Settiner 134 Br. Stargard-Posen 95½ Br. Döllers. Nat.-Anl. 63 bez. Pomm. Pfandbr. 93 Br. Oberöls. Eisenbahn 174 Br. Amerikaner 68½ bez.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Jan. Danzig von **Jan. Charlestown** nach **3. Landrat v. Hagemeister, Lenck** Hamburg

Aus See retournirt: 6. Elisa Martha, Bagemöhl war bei Putzig auf dem Strand. **Jan. Deal** von **5. Illugo Georg, Wilde** Sunderland nach Malaga

Augusta, Wilson London do. Willkommen, Dellschow (für Albrecht) Parrow

Jan. Memel von **5. Ernste, Bradhering** Orde nach London erhalten.

nach **5. Pillau** nach Flensburg

Helene, Petersen Gustav & Marie, Johansen Alexandria

Johann Benjamin, Kühn London

Dumstrey Hoff, Richter Hartlepool

Oello, Barkowsky Grimsby

Jan. Pillau nach Flensburg

5. Mathilda Gertruda, Wiebes Antwerpen

Bertha, Benzen Stolpmünde

Polarstjernen, Berentsen Newcastle

Jan. Brännö von Sturm und contr. Windes wegen: 4. Leopoldine, Scheel London

3. Hercules, Voigt Jan. **Bordeaux** von

Dec. Kansö von 3. Oldambt, Schotema Danzig

Contr. Windes wegen: Anna Dorothea, Danchowsky do.

b. z. 30. Countess of Seafield, Wright Danzig

nach London

Enigheden, Petersson Liverpool

nach Wismar

Jan. Kopenhagen von 5. C. F. Maass, Zeplien Riga

4. Alexandrine, Kuhrt Marseille von

Passirt 3. Heinrich Gerdes, Pieplow Cardiff

4. Eleonore v. Flotow, Ahrens Grimsby

nach Rostock

General-Lieutenant v. Witzleben, Hoffmann

nach Wismar

Jan. Kiel nach Wismar

4. Hinrich, Kren

5. Janje, Zuidland

Jan. Cuxhaven von

6. Franz & Ernst, Möller

Friede, Fäcks

Jan. Bremerhaven von

6. Wilhelmine, Knaack

Alles wohl.

Jan. Brake Im Hafen:

1. Diana, Parow

Jan. Amsterdam von Odessa

5. Promethes, Bradhering

Jan. Texel von Alicante

5. Aphrodite, Rostes

Jan. Wissingen von

2. Hilda, Dörschlag

Arethusa, Surkow

4. Eliza (Preuss. Brigg), Orr

Jan. Antwerpen von

5. Catharina

Danzig, 5. Januar. In dieser Woche herrschte im Geschäft groÙe Stille. Die Zufuhr von frischen Weizen, wie die Ausstellung vom Lager blieb an unserer Börse höchst gering, die Stimmung ist entschieden matt und müssen verkaufte ca. 220 Lasten, worunter ca. 75 Lasten alter Qualität, niedriger notirt werden. Feinste frische gelöste schwere Weizen beliebt und im Preise unverändert, dagegen Mittelgüter 10 fl. und ord. Waare je nach Qualität 15-20 fl. Last niedriger gegen vergangene Woche. Von Roggen wurden zu gedruckten Preisen nur 22 Last gehandelt. Die Stimmung ist für diesen Artikel entschieden matt. Spiritus 50,000 Ort. zugeführt, 14 $\frac{1}{2}$ fl. 14 $\frac{1}{2}$ fl. 8000 % bez.

Danzig, 6. Januar. Wetter: sehr schön. Wind: SW. Bei anhaltend schwacher Käuflichkeit und flauer Stimmung sind heute 50 Last Weizen verkauft. Frischer Weizen muß 10 fl. Last billiger notirt werden. Alter Weizen nominal unverändert. Bezahl für frisch ausgewachsen 116 $\frac{1}{2}$ fl. 355 fl. 122 $\frac{1}{2}$ fl. hellfarbig 400, 420 fl. 124 fl. bunt 445 fl. 131 fl. hellbunt 490 fl. 132 fl. hochbunt 515 fl. 132 fl. sein hochbunt als 535 fl. Alles 5100 fl. Roggen unverändert, 119 $\frac{1}{2}$ fl. 334 $\frac{1}{2}$ fl. 120 fl. 339 fl. 121 $\frac{1}{2}$ fl. 345 fl. 123 fl. 348 fl. 124 fl. 349 $\frac{1}{2}$ fl. 351 fl. 126 fl. 355 $\frac{1}{2}$ fl. 127 fl. 358 $\frac{1}{2}$ fl. 4910 fl. Kleine Gerste 106 $\frac{1}{2}$ fl. 249 fl. 107 $\frac{1}{2}$ fl. 108 $\frac{1}{2}$ fl. 258 fl. 261 fl. 4320 fl. Weiße Erbsen 342, 350, 354 fl. 5400 fl. Spiritus 14 $\frac{1}{2}$ fl.

Posen, 6. Januar. [Wochenbericht von J. Waldestein.]

Die Schiffahrt ist jetzt als geschlossen zu betrachten, da die Warte bereits mit leichtem Eis bereitet ist. Die Zufuhr in den letzten acht

Tagen war der Jahreszeit gemäß sehr gering. Producenten sind sehr zurückhaltend, Waare an den Markt zu bringen, da ihnen die jetzigen Preise zu billig erscheinen und der Absatz der Ernte bedeutend der vorjährigen nachsteht. Das zugeführte Quantum, welches an den Markt gelangte, kam daher größtenteils aus zweiter Hand. Der dieswochenliche Geschäftsvorkehr war ohne jede Bedeutung; das offerte Quantum traf stets auf rege Nachfrage; erst gegen Schluss der Woche wurde die Stimmung in Folge der auswärtigen flauen Beziehungen matter und erhielten die Preise eine rückgängige Bewegung; jedoch war zu reducieren Preisen Kauflust im Übergewicht. Consumenten waren in Folge des starken Betriebes der Wassermühlen als Käufer thätig. Unltere Lagerbestände sind sehr zunimmengeschmolzen und werden wohl kaum über 5000 Wispel betragen, wovon 5 in Roggen besteht. Im vorigen Jahre um diese Zeit hatten wir allein von Roggen circa 10,000 Wispel. Das Exportgeschäft

Bahn hat bedeutend nachgelassen, da der Verband nach der Provinz Pommern ins Stocken gerathen ist, und be- schränkt sich in dieser Woche auf unbedeutende Quantitäten.

Verladungen per Kahn dauern in verstärktem Maße fort.

In Weizen war das Angebot von seiner Waare gering und konnten Käufer ihre gestellte Forderung ziemlich leicht durchsetzen, dagegen waren untergeordnete Sorten stärker angeboten und hat die Kauflust dafür nachgelassen. Verkäufe konnten nur zu nachgebenden Preisen bewerkstelligt werden. Für Roggen bestand zu wenig veränderten Preisen sowohl für den gewöhnlichen Consument, als auch für das königliche Magazin gute Kauflust. Abfallende Qualitäten wurden größtenteils zur Verladung per Kahn aus dem Platze genommen.

Triest, 5. Januar. Früher, Puglieser Johannisbrod fehlt und nach Cyprussorte ist wenig Nachfrage. Datteln waren in mäßigen Verkehr zu Preisen nach Beschaffenheit. In Calamata Feigen war regelmäßiges Geschäft bei rückgängigen Preisen. Etwas Puglieser wurde zu matten Preisen gehandelt. In Mandeln war ganz unbedeutendes Geschäft zu unveränderten Preisen. Rothe Rosinen waren in beschränktem Verkehr für den bloßen Detail zu unveränderten Preisen. Sultaninen bei kleinem Verkehr weichend. Schwarze Rosinen waren gesucht und das Geschäft in dieser Qualität lebhaft, in Smyrnawaare sind kein Umsatz statt. Angelommen: rothe Rosinen 750 fl. Sultaninen 250 fl. Corinthen 900 fl. und Calamata-Feigen 3000 fl. Del. Die Situation hat sich für den Artikel nicht geändert und wurden keine anderen als bloße Detailverkäufe gemacht. Spiritus. Umsätze beschränkten sich auf etwas prompte Waare zu 13 fl. mit Soprasonto. Januar bis Mai-Termin gilt heut fl. 12. 50.

Der Wochenumfang betrug: 800 Rst. Pomeranzen Puglien zu fl. 3; 400 fl. Johannisbrod Puglien zu fl. 3. 75-4; 150 fl. Datteln Alexandriens zu fl. 20-26; 2300 fl. Feigen Calamata zu fl. 9. 25-9, 50, 100 fl. Puglieser zu fl. 6. 50-7. 50; 100 fl. Mandeln süße Puglien zu fl. 50; 150 fl. rothe Rosinen Clemene zu fl. 20. 200 fl. Sultaninen zu fl. 16. 300 fl. Sultaninen zu fl. 24. 50-26; 800 fl. schwarze Rosinen Clemene zu fl. 10-11. 520 fl. Gummi Granis Arabien zu fl. 39. 300 fl. Sualim zu fl. 24. 150 fl. Olivengummi Puglien commune in Fässern und Tinen zu fl. 35. 450 fl. Albanien in Fässern wie es steht und liegt zu fl. 34. 500 fl. Emmer Spiritus doppelt roß, prompt zu fl. 13.

Courte. Amsterdam 88. Hamburg 78. London 105. Paris 41. 90.

London, 5. Januar. (Herren Kingsford & Day.) Das Wetter fährt fort die Saison außerordentlich milde zu bleiben und fiel viel Regen während der Woche, begleitet von heftigen Stürmen aus SW., gestern wehte er aus SO. und S., heute aus SW. mit Regen.

Die große Unthätigkeit, welche sich während der letzten beiden Monate im Weizenhandel vorherrschend gewesen ist, hat während der Woche womöglich zugenommen, und man willigte im ganzen Lande in eine Erneuerung von 1s fl. ohne dadurch die Frage zu vermehren. In dem Werthe von Gerste und Hafer hat keine Veränderung stattgefunden, jedoch sind die Preise von Bohnen und Erbsen im Weizen und haben hier in Folge vermehrter Zufuhren 1s a 2s fl. nachgegeben. Mehl wurde vernachlässigt, und um Verkäufe zu forciren würde man gezwungen gewesen sein in niedrigere Preise zu willigen.

Die Zufuhren an der Küste fuhren fort, liberal zu bleiben, und be- ließen sich auf 51 Weizen, 55 Mais, 1 Bohnen, 7 Gerste, 1 Rapsamen, 3 Leinsamen und 1 Baumwollensamen. Es fand in Gänzen ein ziemlich thätiges Geschäft statt, obwohl die vergangene Woche kaum schloß, am Montag mehrte sich die Frage. Weizeninhaber gaben 1 a 2s fl. im Werthe nach und die von Mais 1s 6d fl. dagegen blieben andere Artikel ziemlich unverändert.

Die Zufuhren Englischen Weizens und fremder Gerste waren in dieser Woche mäßig, von allem andern Getreide klein. Der heutige Markt war schwach besucht und da von Eßger Weizen wenig angetragen wurde, so nahm man diese zu Montags-Preisen, während abfallende Proben zu sehr irregulären Raten verkauft wurden. Mit fremden Proben wurde kaum gehandelt und der Werth derselben ist nominell.

Sommergetreide aller Art war zu jüngsten Notirungen langsam veräußert.

Königsberg, 6. Jan. (Herr Carl Fr. Sturmbösel.) In Pillau fährt gegenwärtig der Dampfer "Jütland" nach Hull a 3s 496 fl. Weizen und der Dampfer "Prince Alexandra", der schon am 24. December in Pillau einkommt, ist wegen Mangel an Ausfahrt den 4. d. nach Memel abgegangen, wo derselbe a £ 16 per Mille Pipenstäbe nach London engagiert ist.

Ich habe Aussicht zu mäßigen Frachträgen ein paar Schiffe erster Classe, jedes bis ca. 1000 Quarter groß, um im nächsten Monat zu laden, nach der Ostküste Großbritannien s. incl. Canalhäfen und der Westküste Englands, vielleicht auch mit Einfluss von Dunkirk und Havre, zu verwenden und werden mir feste Anstellungen passender Schiffe sehr willkommen sein. Für das Frühjahrsgeschäft sind die Aussichten noch sehr trübe.

In dieser Woche war das Wetter recht milde und variierte die Temperatur zwischen 1 und 30 über Null. Die dünne Eisdecke, die sich in der Nacht vom 29. zum 30. December auf dem Strom und dem Revier gebildet hatte, ist seit einigen Tagen gänzlich verschwunden. Über in der Nähe von Brandenburg quer über nach der entgegengesetzten Hafenseite hin befindet sich noch zusammenengeschobenes Eis, welches der gestern Nachmittag von Pillau auf die cognoscitur abgesandte Schleppdampfer "Mercur" noch nicht durchfahren konnte. Ob zu dem Zweck eine besondere Kraftanstrengung angewendet ist, lasse ich dahingestellt.

Wassertiere im Pillauer Seegatt 18', in der Rönne 11' 7" Rheinl. Wind häufig variirt; heute schwacher SS.

Singapore, 7. Dec. Seit dem 22. November blieb es mit Frachten nach Europa sowohl, als mit Küstenfrachten sehr ruhig,

doch sind die Raten nach England unverändert, Schwergut 1£ und leichte Güter 1£ 10s nach London und Liverpool. Ausgenommen wurde u. A.: Preuße Fortunata, 255 T. (6500 Pic.) nach Ningpo,

Magdeburg, 6. Januar. Käuflichkeit. Während der vergangenen Woche fand nur ein sehr beschränktes Geschäft statt, denn in den ersten Tagen ruhte der Verkehr noch in Folge der Feiertage und gegen den Schluss der Woche wurden Käufer durch die Discontoerhöhung der auswärtigen Banken ungünstig beeinflusst und blieben vorerst meist zurückhaltend. Es kam daher im Laufe der Woche nur ca. 10,000 fl. zum Verkauf und sind die nachstehenden vorwöchentlichen Notirungen zum Theil als nominelle zu bezeichnen: für ordin. gelbe und gelbe erste Produkte 99 $\frac{1}{4}$ -10 $\frac{1}{4}$ fl., für hellgelbe 10 $\frac{1}{2}$ -10 $\frac{1}{4}$ fl., für scharfe blonde 10 $\frac{1}{2}$ -11 $\frac{1}{4}$ fl., für halbwiege 11 $\frac{1}{2}$ -11 $\frac{1}{2}$ fl., für centrifüge weiße erste Produkte 11 $\frac{1}{4}$ -12 $\frac{1}{2}$ fl. und für centrifüge weiße Krystallzucker 12 $\frac{1}{2}$ -13 $\frac{1}{2}$ fl.

Hamburg, 6. Januar. Disconto 68 $\frac{1}{2}$ a 7 $\frac{1}{2}$ %.

Riga, 5. Januar. Die Witterung bleibt bei unveränderter Temperatur meist trübe. Auf unserem Productenmarkt herrscht jene Stille, welche die Feiertage gewöhnlich mitzubringen pflegen, wobei indessen der Flachmarkt eine noch größere Festigkeit angenommen hat, da augenblicklich zu den in unserm letzten Preiscourante gebrachten Notirungen keine Verkäufer sind. Die Zufuhr beträgt in diesem Monat ca. 23,000 Verl. Säeleinsamen wurde zu 16 $\frac{1}{2}$, 9 $\frac{1}{2}$ und 8 $\frac{1}{2}$ fl. Do. nach Qualität Einiges geschlossen. Von Russischen Producten gingen nur 3000 Verl. Hanf um, und zwar an Engländer gewöhnlicher Rein zu 128, 125 und 122 fl. Bco., kein Rein zu 139, 136 und 133 fl. Bco. mit 10 %. Verkäufer sind zurückhaltend.

Courte. London 31 $\frac{1}{2}$ fl., 1 $\frac{1}{2}$ fl., 31 $\frac{1}{2}$ fl., Hamburg 27 $\frac{1}{2}$ fl., Paris 32 $\frac{1}{2}$ fl., 32 $\frac{1}{2}$ fl.

Amsterdam, 5. Januar. Weizen zum Verbrauch wie früher, rother etwas niedriger, alter bunter Poln. 335 fl., neuer Rhein. 295 fl., 2400 Kilo. Roggen in loco bei Kleinigkeiten wie früher, Petersb. 192 fl., Taganr. 195 fl., gedörter Galatz. 197 fl., Alles 2100 Kilo, auf Lieferung unverändert, in März 181, 182, 181, Mai 185, 186 fl.

Raps auf das Späthjahr 1 fl. höher, auf 9 fl. in Oct. 75 fl. Leinsamen ohne Handel.

Rübel effectiv unverändert, auf Lieferung höher bezahlt, auf 6 Wochen 57 $\frac{1}{2}$ fl., effectiv 56 $\frac{1}{2}$ fl., primo Mai 53 $\frac{1}{4}$ -53 $\frac{3}{4}$ fl., Sept., Oct., Nov. u. Dec. 44-43 $\frac{1}{4}$ -44 $\frac{1}{4}$ fl.

Leinöl effectiv und auf Lieferung beinahe wie früher, auf 6 Wochen 40 $\frac{1}{2}$ fl., effectiv 39 $\frac{1}{4}$ fl., primo März, April und Mai 40 $\frac{1}{4}$ -40 fl., Sept., Oct., Nov. und Dec. 40 $\frac{1}{4}$ -41 $\frac{1}{2}$ fl.

Antwerpen, 6. Januar. Weizen und Roggen still und flau, Preise weichend. Röthl. inländ. Weizen neuer 10 $\frac{1}{4}$, alter 11 $\frac{1}{2}$ fl. 80 fl. Roggen, inländ. fl. 68 $\frac{1}{2}$ a 65 $\frac{1}{2}$ fl. 70 fl. Gerste und Hafer fest zu leichten Preisen.

Raps ohne Umsatz. Leinsamen gut gefragt und behauptet, Odessa fls. 15 $\frac{1}{2}$ fl. 68 fl. bez. Siettiner Rüben fls. 56 fl. 100 fl. bez. Rigaer Säeleinsamen weniger lebhaft, fls. 68 a 73 fl. Do. bez.

Leinöl bei regelmäßigem Verkehr etwas fester, fl. 66 $\frac{1}{2}$ a 67 fl. 128 fl. Rübel etwas höher, fl. 69 fl. 125 fl. bez.

Triest, 5. Januar. Früher, Puglieser Johannisbrod fehlt und nach Cyprussorte ist wenig Nachfrage. Datteln waren in mäßigen Verkehr zu Preisen nach Beschaffenheit. In Calamata Feigen war regelmäßiges Geschäft bei rückgängigen Preisen. Etwas Puglieser wurde zu matten Preisen gehandelt. In Mandeln war ganz unbedeutendes Geschäft zu unveränderten Preisen. Rothe Rosinen waren in beschränktem Verkehr für den bloßen Detail zu unveränderten Preisen. Sultaninen bei kleinem Verkehr weichend. Schwarze Rosinen waren gesucht und das Geschäft in dieser Qualität lebhaft, in Smyrnawaare sind kein Umsatz statt. Angelommen: rothe Rosinen 750 fl. Sultaninen 250 fl. Corinthen 900 fl. und Calamata-Feigen 3000 fl. Del. Die Situation hat sich für den Artikel nicht geändert und wurden keine anderen als bloße Detailverkäufe gemacht. Spiritus. Umsätze beschränkten sich auf etwas prompte Waare zu 13 fl. mit Soprasonto. Januar bis Mai-Termin gilt heut fl. 12. 50.

Der Wochenumfang betrug: 800 Rst. Pomeranzen Puglien zu fl. 3; 400 fl. Johannisbrod Puglien zu fl. 3. 75-4; 150 fl. Datteln Alexandriens zu fl. 20-26; 2300 fl. Feigen Calamata zu fl. 9. 25-9, 50, 100 fl. Puglieser zu fl. 6. 50-7. 50; 100 fl. Mandeln süße Puglieser zu fl. 50; 150 fl. rothe Rosinen Clemene zu fl. 20. 200 fl. Sultaninen zu fl. 16. 300 fl. Sultaninen zu fl. 24. 50-26; 800 fl. schwarze Rosinen Clemene zu fl. 10-11. 520 fl. Gummi Granis Arabien zu fl. 39. 300 fl. Sualim zu fl. 24. 150 fl. Olivengummi Puglien commune in Fässern und Tinen zu fl. 35. 450 fl. Albanien in Fässern wie es steht und liegt zu fl. 34. 500 fl. Emmer Spiritus doppelt roß, prompt zu fl. 13.

Courte. Amsterdam 88. Hamburg 78. London 105. Paris 41. 90.

London, 5. Januar. (Herren Kingsford & Day.) Das Wetter fährt fort die Saison außerordentlich milde zu bleiben und fiel viel Regen während der Woche, begleitet von heftigen Stürmen aus SW., gestern wehte er aus SO. und S., heute aus SW. mit Regen.

Die große Unthätigkeit, welche sich während der letzten beiden Monate im Weizenhandel vorherrschend gewesen ist, hat während der Woche womöglich zugenommen, und man willigte im ganzen Lande in eine Erneuerung von 1s fl. ohne dadurch die Frage zu vermehren.

In dem Werthe von Gerste und Hafer hat keine Veränderung stattgefunden, jedoch sind die Preise von Bohnen und Erbsen im Weizen und haben hier in Folge vermehrter Zufuhren 1s a 2s fl. nachgegeben. Mehl wurde vernachlässigt, und um Verkäufe zu forciren würde man gezwungen gewesen sein in niedrigere Preise zu willigen.

Die Zufuhren an der Küste fuhren fort, liberal zu bleiben, und be- ließen sich auf 51 Weizen, 55 Mais, 1 Bohnen, 7 Gerste, 1 Rapsamen, 3 Leinsamen und 1 Baumwollensamen. Es fand in Gänzen ein ziemlich thätiges Geschäft statt, obwohl die vergangene Woche kaum schloß, am Montag mehrte sich die Frage. Weizeninhaber gaben 1 a 2s fl. im Werthe nach und die von Mais 1s 6d fl. dagegen blieben andere Artikel ziemlich unverändert.

Die Zufuhren Englischen Weizens und fremder Gerste waren in dieser Woche mäßig, von allem andern Getreide klein. Der heutige Markt war schwach besucht und da von Eßger Weizen wenig angetragen wurde, so nahm man diese zu Montags-Preisen, während abfallende Proben zu sehr irregulären Raten verkauft wurden. Mit fremden Proben wurde kaum gehandelt und der Werth derselben ist nominell.

Sommergetreide aller Art war zu jüngsten Notirungen langsam veräußert.

Königsberg, 6. Jan. (Herr Carl Fr. Sturmbösel.) In Pillau fährt gegenwärtig der Dampfer "Jütland" nach Hull a 3s 496 fl. Weizen und der Dampfer "Prince Alexandra", der schon am 24. December in Pillau einkommt, ist wegen Mangel an Ausfahrt den 4. d. nach Memel abgegangen, wo derselbe a £ 16 per Mille Pipenstäbe nach London engagiert ist.

Ich habe Aussicht zu mäßigen Frachträgen ein paar Schiffe erster Classe, jedes bis ca. 1000 Quarter groß, um im nächsten Monat zu laden, nach der Ostküste Großbritannien s. incl. Canalhäfen und der Westküste Englands, vielleicht auch mit Einfluss von Dunkirk und Havre, zu verwenden und werden mir feste Anstellungen passender Schiffe sehr willkommen sein. Für das Frühjahrsgeschäft sind die Aussichten noch sehr trübe.

In dieser Woche war das Wetter recht milde und variierte die Temperatur zwischen 1 und 30 über Null. Die dünne Eisdecke, die sich in der Nacht vom 29. zum 30. December auf dem Strom und dem Revier gebildet hatte, ist seit einigen Tagen gänzlich verschwunden. Über in der Nähe von Brandenburg quer über nach der entgegengesetzten Hafenseite hin befindet sich noch zusammenengeschobenes Eis, welches der gestern Nachmittag von Pillau auf die cognoscitur abgesandte Schleppdampfer "Mercur" noch nicht durchfahren konnte. Ob zu dem Zweck eine besondere Kraftanstrengung angewendet ist, lasse ich dahingestellt.

Die Zufuhren Englischen Weizens und fremder Gerste waren in dieser Woche mäßig, von allem andern Getreide klein. Der heutige Markt war schwach besucht und da von Eßger Weizen wenig angetragen wurde, so nahm man diese zu Montags-Preisen, während abfallende Proben zu sehr irregulären Raten verkauft wurden. Mit fremden Proben wurde kaum gehandelt und der Werth derselben ist nominell.

Sommergetreide aller Art war zu jüngsten Notirungen langsam veräußert.

